

Religionsmeinungen einlassen, oder doch Sätze vortragen, wodurch das bisher Geglaubte geradezu umgestossen, und der große Haufen irre gemacht wird. Sei es auch eine bloß speculative Lehre, die auf Beruhigung und Frömmigkeit gar keinen Einfluß hat, so hat doch das Polemisiren dagegen, oder die unbehutsame Aeußerung neuerer Meinungen über dieselbe unfehlbar die schädliche Folge, daß ein Theil der gemeinen Christen ohne Noth beunruhiget, gegen den Prediger mißtrauisch gemacht, und wohl gar erbittert, ein anderer zum unzeitigen Raisonniren verführt, und, was das Schlimmste ist, bei vielen die Sorge erregt wird: es möchte wohl mit den übrigen Lehrern eben so mißlich ausssehen. Wir haben davon in unserer Gegend erst kürzlich ein merkwürdiges Beispiel mit der Lehre vom Teufel gehabt. — Warum läßt man nicht Lehren dieser Art größtentheils von der Kanzel weg; und, wenn sie ja bei gewissen Gelegenheiten berührt werden müssen, warum sollte es nicht möglich sein, ihnen, ohne anstößig zu werden, selbst unter der Autorität biblischer Aussprüche eine bessere Richtung zu geben, und richtigere Vorstellungen unterzulegen? Aber freilich, dazu gehört viel Klugheit, Menschenkenntniß und ein von Güte und Wohlwollen durchdrungenes Herz. Wir wünschen, daß alle jüngere Prediger das, was Herr Treumann hierüber sagt, ernstlich beherzigen mögen.

### M. Truckenbrot.

Kandidat des Predigamts zu Nürnberg. — Schrieb die Geschichte der Deutschen für Kinder, die zu Nürnberg in acht Bändchen 1783 — 1786 herausgegeben

Rt 4

kom: